

bei den Japanern (Steinzeug von Bizen). Die ältesten Tongefäße dieser Form sind die gedeckelten Eulurnen der Eisen- und Bronzeperiode, Graburnen, bei denen trotz der primitiven Darstellung die Absicht, eine Eule zu formen, unverkennbar ist. Die alten provinziellen Ausdrücke „Euler“ und



Abb. 41. Brauner Schertzkrug in Gestalt eines Bären.
Arbeit eines Nürnberger Hafners, um 1600. Höhe
0,23 Meter

„Eulner“ für Töpfer und Hafner haben in Deutschland gewiß beigetragen, die Eule mit Vorliebe auf Gefäßen darzustellen oder diesen die Gestalt des Vogels zu geben, wobei sich dessen punkerte Gestalt mit dem großen Kopf und dem dicken Leib, bei dem Flügelansätze und Fänge zurücktreten, unter allen Tierformen am besten eignete.

So können wir auch der Vermutung Dr. Stengels, daß die sechs bekannten Eulenkügel aus Fayence auf Nürnberg und speziell auf Hirs Vogel zurückzuführen sind, nicht beipflichten. Sie sind zwischen 1540 und 1561 entstanden und weisen sämtlich nach dem Westen Süddeutschlands. Auch das mit dem Bindenschild versehene Breslauer Exemplar muß für Vorderösterreich in Anspruch genommen werden, da keines der restlichen fünf Exemplare ein fränkisches, geschweige ein Nürnberger Wappen trägt. Die Eule der Sammlung Figdor ist 1554 entstanden (Abb. 35). Auf der Brust des blau und weiß gefiederten Vogels ist das Wappen der Freiherrn von Landau mit goldenem Helm aufgemalt. Das

älteste Exemplar besaß Thewalt in Köln. Es war 1540 bezeichnet, das Gefieder im Gegensatz zu den späteren Exemplaren nicht aufgemalt, sondern aus einzelnen plastisch aufliegenden Federn gebildet. Auch das Wappen war bei diesem Krug aufgelegt. So zeigt sich beim Vergleich des Thewaltschen und des Eulengefäßes bei Figdor deutlich der Übergang von der unter Einfluß deutscher Hafnerkeramik stehenden und noch mit der Plastik arbeitenden